



Das Alter im Wandel

PASQUALINA PERRIG-CHIELLO

Prof. Dr.

Institut für Psychologie,
Universität Bern

Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Entwicklungspsychologie der Lebensspanne, biografische Transitionen, Wohlbefinden und Gesundheit, familiäre Generationenbeziehungen.
Aktuelle Forschungsprojekte: Demokratisierung des Alters; Partnerschaft, Scheidung und Verwitwung in der zweiten Lebenshälfte.

Kontakt:

pasqualina.perrigchiello@psy.unibe.ch

Die Schweiz gehört weltweit zu den Nationen mit der höchsten Lebenserwartung. Zentrale Erklärungsfaktoren sind neben den grossen medizinischen Fortschritten die besseren Arbeits- und Ausbildungsbedingungen sowie die hohe soziale Sicherheit. Die längere Lebenserwartung hat zu einer Umwälzung des Verständnisses des menschlichen Lebenslaufes geführt. Da «das Alter» nunmehr einige Jahrzehnte umfasst, zwang sich eine Differenzierung in ein drittes und viertes Lebensalter auf. Ist das dritte Lebensalter – die Zeit zwischen 65 und 80 Jahren, das gesunde, aktive Alter – geprägt von einer markanten Verbesserung der Lebensbedingungen, trifft dies für das vierte Lebensalter nur bedingt zu. Die Jahre ab 80 sind nämlich nach wie vor geprägt von einer zunehmenden Fragilisierung aufgrund der verstärkten Multimorbidität und erhöhten Inzidenz von Demenzen. In diesem Beitrag soll der Fokus auf das dritte Lebensalter gelegt werden, welches durch einen ausgeprägten gesellschaftlichen Wandel gekennzeichnet ist.

Die Vertreter der geburtenstarken Jahrgänge der Nachkriegsjahre kommen nun «ins Alter», sie gehen in Pension oder sind schon pensioniert. Die Zukunftsperspektive ist ein langer «Ruhestand». So kann heute eine 60-jährige Frau mit gut einem Vierteljahrhundert verbleibender Lebenszeit rechnen. Diese zum Ruhestand Bestimmten werden in Bälde einen Drittel der Bevölkerung ausmachen. Ein Drittel der Bevölkerung, das zunehmend bei besserer Gesundheit und materieller Absicherung dasteht als frühere Rentnergenerationen – und das immer weniger «ruhig gestellt» werden will.

Die Babyboomer

Die Babyboomer definieren schon zahlenmässig das Bild des «Alters» neu, und sie sind daran, das Alter auch inhaltlich zu revolutionieren. Die Mehrheit von ihnen ist sich gewöhnt, Tradiertes infrage zu stellen. Die Vertreter dieser Generation waren mit einer raschen Auflösung traditioneller kultureller Werte konfrontiert, etwa bezüglich Sexualität, Heirat, Familiengründung und Geburtenregelung. Gleichzeitig wuchsen sie in einer ausgesprochenen Wohlstandsperiode auf und profitierten von einer enormen Expansion des Bildungssystems, wodurch sie weitaus besser geschult sind als ihre Eltern oder Grosseltern. Als Kinder der «Nachkriegs-Wunderjahre» ist diese

Generation auch in ihren Lebens- und Konsumbedürfnissen in der Regel anspruchsvoller als frühere Generationen. Es stellt sich hier die Frage, welche neuen Lebensgestaltungsmuster, Chancen und Herausforderungen sich im Hinblick auf Ruhestand und Bildung daraus ergeben.

Nachberufliches Leben und Weiterbildung

Fest steht, dass lineare Lebens- und Berufsverlaufsvorstellungen sowie starre sozialpolitische Regelungen – etwa zum Übergang in die Pensionierung – zunehmend ins Wanken geraten. Die Pluralität von Berufs- und Familienbiographien, welche die Babyboomer während der mittleren Jahre lebten, zeigt sich auch beim Übergang in den Ruhestand. Die «Normalpensionierung» wird immer weniger häufig, und der Übergang vom Berufsleben in die Pensionierung gestaltet sich vielfältiger, abhängig von persönlichen, beruflichen, betrieblichen und wirtschaftlichen Faktoren (Teil-, Früh-, Normalpensionierung, keine Pensionierung). Folgende Gestaltungsmodelle des nachberuflichen Lebens zeichnen sich ab:

- **Weitermachen:** Bisherige berufliche und ausserberufliche Aktivitäten werden weitergeführt. Hier handelt es sich vornehmlich um Leute, die schon vorher beruflich selbständig waren oder aber eine bessere Bildung oder einen höheren sozialen Status hatten.



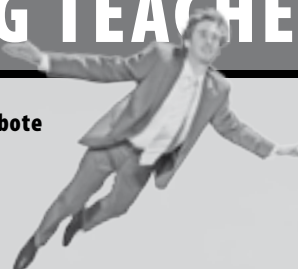
«Lineare Lebens- und Berufsverlaufsvorstellungen sowie starre sozialpolitische Regelungen – etwa zum Übergang in die Pensionierung – geraten zunehmend ins Wanken.»

- Nachberufliches Engagement: Politisch und sozial engagierte Leute setzen ihre Kompetenzen nach der Pensionierung für soziale Aufgaben ein (z.B. Freiwilligenarbeit).
- Befreiung: Die Leute, die froh sind, dass ihr Berufsleben zu Ende geht – sei es aufgrund körperlicher und psychischer Probleme, sei es aufgrund verlorener Motivation.
- Nachholen: Hier handelt es sich um eine Gruppe von Pensionierten, die aufgrund ihres beruflichen und/oder familialen Engagements Vieles zurückstecken musste, welches nun nachgeholt wird.

Die längere Lebensspanne, verbunden mit der Tatsache, dass Wissen heute schnell veraltet, impliziert jedenfalls die Aufgabe einer laufenden Adaption an neue Realitäten und damit die Notwendigkeit, sich ein Leben lang weiterzubilden. Von den meisten «jungen Alten» wird dies nicht als ein Müssen angesehen, sondern als ein Wollen. Die meisten wollen ihr Rentenalter nicht einfach absitzen, sondern es sinnvoll nutzen und ihr Wissen laufend erweitern. Dies widerspiegelt sich u.a. in der Nutzung moderner Technologien. Hatten noch im Jahr 2000 15% der 60- bis

Anzeige

FLYING TEACHERS



SVEB-Zertifikat für Sprachprofis

- effizient und zielgerichtet
- in nur 4 Monaten die theoretische Ausbildung ablegen
- im gleichen Kurs das EUROLTA-Zertifikat erwerben und in ganz Europa unterrichten
- Übungslehre «Deutsch als Fremdsprache» nur bei Flying Teachers®

SVEB-Zertifikatskurse

Frühjahrskurs, 14. März bis 21. Juni 2013
Am Donnerstag und Freitag

Herbstkurs, 30. August bis 2. November 2013
Am Freitag und Samstag

Neu: Samstagskurs, 9. März bis 27. Juli 2013
Nur am Samstag für alle diejenigen, die unter der Woche arbeiten.

Insgesamt 18 Kurstage. Kosten: CHF 3450.00

Zusatzangebote

Modul Didaktik für den Fremdsprachenunterricht

Dieses Modul kann auch als Einzelmodul gebucht werden und richtet sich an alle, die zwar ein allgemeindidaktisches SVEB-Zertifikat haben, aber sich als Fremdsprachenkursleitende weiterbilden möchten. Insgesamt 8 Kurstage.
Kosten: CHF 1400.00

Euroлта-Zertifikat

Wenn Sie bei uns das SVEB-Zertifikat erlangen, können Sie sich gleichzeitig EUROLTA zertifizieren lassen. Dieses Zertifikat ist europaweit anerkannt.
Kosten: CHF 300.00

Das SVEB-Zertifikat (Schweizerischer Verband für Weiterbildung)

ist ein gesamtschweizerisch anerkannter Ausweis, der mittlerweile an fast allen zertifizierten Bildungsinstitutionen in der Schweiz für die Bildungsarbeit mit Erwachsenen vorausgesetzt wird.

SVEB-Zertifikat für Sprachkursleitende

Dieser Ausbildungsgang wurde von den Flying Teachers® im 2005 entwickelt und vom Schweizerischen Verband für Weiterbildung anerkannt. In diesem Kurs lernen Sie, wie Sie eine Fremdsprache an Erwachsene unterrichten.

Zulassungsbedingungen

- Hohe Fachkompetenz in der zu unterrichtenden Fremdsprache.
- Für alle, die entweder Kursleitende werden möchten oder schon eine Lehrertätigkeit haben, aber noch nicht zertifiziert sind.
- Mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit in Deutsch mindestens auf Stufe B2.
- Für das EUROLTA-Zertifikat ist zudem vor dem Kurs erworbene Unterrichtserfahrung von mindestens 50 Stunden über 5 Monate mit mindestens drei Erwachsenen erforderlich.

Flying Teaching® in Ihrer Firma, bei uns oder wo immer Sie wollen.

Flying Teachers Universitätstrasse 86 8006 Zürich T 044 350 33 44 www.flyingteachers.com



EDUQUA

UNIVERSITY OF CAMBRIDGE
ESOL Examinations

ICC EUROLTA

CHAMBRE DE COMMERCE ET D'INDUSTRIE DE PARIS

TEFL

SVEB

CTAS

SWISS FEDERATION OF PRIVATE SCHOOLS

LCCI

International
Qualifications 1997 Ltd.

65-Jährigen einen Internetanschluss, so waren es 2008 bereits 64%. Aber auch die boomenden Besucherzahlen von Seniorenuniversitäten und anderen Fortbildungsinstitutionen (Volkshochschulen, etc.) belegen diesen Trend.

Fazit und Ausblick

Jede Generation hat spezifische Sozialisationserfahrungen gemacht, welche nachhaltige Auswirkungen auf die Lebensgestaltung im Alter haben. Die Babyboom-Generation hatte hier beste Aus-

«Auch die Babyboomer tragen in bedeutsamer Masse für das Allgemeinwohl bei, sei es in familialen Belangen (z.B. Angehörigenpflege, Enkelkinderbetreuung), sei es in Form von Freiwilligenarbeit.»

gangschancen. Die meisten können diesen Vorteil im Alter gewinnbringend einsetzen. Innerhalb dieser Generation gibt es dennoch nicht zu vernachlässigende Unterschiede. Aktuelle Analysen zeigen einen Trend in Richtung einer zunehmenden sozio-ökonomischen Ungleichheit im Alter. Die Gründe scheinen Problemkumulationen zu sein, etwa aufgrund chronischer körperlicher und psychischer Probleme, Langzeitarbeitslosigkeit, beruflicher Brüche, tiefem Einkommen und bildungsmässiger Benachteiligung. Vor diesem Hintergrund ist es zwingend, unbedachte Generalisierungen und Pauschalisierungen zu meiden (wie etwa die reichen Alten, welche nur eigene Bedürfnisse realisieren) und Differenzierungen einzubringen. Eine Herausforderung dieser Generation ist jedenfalls, dass sie genau zu einem Zeitpunkt ins Alter kommt, wo die Folgen des demografischen Wandels auf die Finanzierbarkeit der Renten diskutiert und der Generationenvertrag gerne in Frage gestellt wird.

Gewiss ist, dass die häufig geäusserte Annahme, dass die neue Generation von Alten nur ihre eigenen Bedürfnisse im Visier hat, zu kurz greift. Forschungsarbeiten zeigen, dass auch die Babyboomer in bedeutsamer Masse für das Allgemeinwohl beitragen, sei es in familialen Belangen (z.B. Angehörigenpflege, Enkelkinderbetreuung), sei es in Form von Freiwilligenarbeit. Bei allen Freiheiten scheint zudem die Mehrheit der Babyboomer zu wissen, dass mit zunehmendem Alter Werte wie familialer Zusammenhalt, Solidarität und Generativität entscheidend sind. Generativität bezieht sich sowohl auf die Vermittlung von Erfahrungen an jüngere Generationen als auch auf Aktivitäten, durch die ältere Menschen einen Beitrag für das Gemeinwesen leisten. Generativität trägt nicht nur zum Wohle der Gesellschaft bei, sondern ist in hohem Masse sinnstiftend. Es ist nun an den Babyboomern zu beweisen, dass sie sowohl Selbstverwirklichung als auch Generativität durchaus unter einen Hut bringen können. ■

Literatur:

Perrig-Chiello, P., Höpflinger, F. & Suter, C. (2008). Generationen – Strukturen und Beziehungen. Generationenbericht Schweiz. Zürich: Seismo.

Perrig-Chiello, P. & Höpflinger, F. (2009). Die Babyboomer. Eine Generation revolutioniert das Alter. Zürich: NZZ-Verlag libro.

Perrig-Chiello, P. & Dubach, M. (2012) [Hrsg.]. Brüchiger Generationenkitt? Generationenbeziehungen im Umbruch. Zürich: vdf-Hochschulverlag ETH Zürich.

Fachtagung Alter und Bildung

Bedeutung und Handlungsfelder für die Weiterbildung

Die Fachtagung Alter und Bildung beleuchtet die aktuelle Situation und die Entwicklungen zum Alter in der Schweiz. Die Relevanz des dritten Lebensalters für die Gesellschaft, das Arbeitsleben und vor allem für den Bildungssektor, werden skizziert.

Im Fokus steht die Bedeutung und Funktion von Weiterbildung für ältere Kursteilnehmende und Bildungsanbieter.

Die Fachtagung basiert auf der vorliegenden Ausgabe der EP: «3. Lebensphase; 3^ème âge».

ReferentInnen an der Tagung sind unter anderem AutorInnen der vorliegenden EP, wie Frau Prof. Dr. Perrig-Chiello.

Datum: Donnerstag, 21.03.2013; 09:45 - 15:30 Uhr

Ort: Migros-Genossenschafts-Bund, Zürich

Kosten: 210 CHF; SVEB-Mitglieder 170 CHF

Anmeldung und Details: www.alice.ch/veranstaltungen